



Vertrauen
Macht
Wirkung



Diversität
Macht
Wirkung

Meike Ullrich – Bereichsleiterin Kommunikation der Stiftung der Deutschen Wirtschaft im Interview

Frau Ullrich, die Stiftung der Deutschen Wirtschaft hat mehrere Maßnahmen gestartet, um sich noch stärker für eine chancengerechte Gesellschaft einzusetzen. Was tun Sie konkret für mehr Diversität nach innen und/oder nach außen?

Mit unseren verschiedenen Förderprogrammen setzen wir uns bereits seit über 25 Jahren für mehr Chancengerechtigkeit ein. Die über 4.000 Geförderten, die wir jährlich unterstützen, sind dabei ganz unterschiedlich. Nicht nur im Hinblick auf ihr Alter – wir fördern von der Grundschule bis zur Promotion – sondern auch bezüglich ihrer sozialen Herkunft, ihren Zielen und ihren Erwartungen. Wir holen sie ab in dieser Unterschiedlichkeit und möchten sie mit individueller Förderung genau da unterstützen, wo sie Bedarf haben. Bildungsgerechtigkeit und soziale Mobilität sind uns ein besonderes Anliegen – und daher machen wir uns mit Programmen für junge Menschen stark, die von Haus aus nicht die besten Startchancen haben. So ergibt gerade diese Vielfalt ein lohnendes Ergebnis für jeden Einzelnen, aber auch für die Stiftung als Ganzes.

Darüber hinaus nehmen wir unsere Förderangebote aber regelmäßig genau unter die Lupe, unter anderem im Hinblick auf die Auswahlprozesse. Dort gibt es immer noch Verbesserungspotenzial. Ein Ziel ist es zum Beispiel, noch mehr junge Menschen mit nichtakademischer Herkunft oder Migrationshintergrund in die Begabtenförderung aufzunehmen. Den Anteil konnten wir in den letzten Jahren deutlich steigern und liegen hier im Vergleich zu anderen Stipendienorganisationen durchaus gut, möchten aber auch noch besser werden.

„Viele kleine Schritte bringen uns auch vorwärts“

Neben der Ermutigung dieser jungen Menschen, sich für ein Stipendium zu bewerben, spielt natürlich auch die Außenwirkung einer Stiftung eine Rolle. Uns war es wichtig, die genannte Vielfältigkeit unserer Geförderten und Alumni auch nach außen noch deutlicher zu machen. Das war ein Grund für die Erweiterung unseres Leitbildes. Zudem lassen wir aktuell unter dem Hashtag #sdWerte unsere Geförderten und Alumni zu Wort kommen,



die nicht nur Begriffe wie Weltoffenheit und Diversität mit Leben füllen, sondern sich auch in ganz unterschiedlicher Weise dafür engagieren. Sie sind damit auch wichtige

Vorbilder für andere, die vielleicht einen letzten Anstoß brauchen, um sich für eine Förderung zu bewerben.

Alle Vorhaben und Ideen für mehr Diversität sind für uns ein Prozess. Wir haben versucht, das alles mit einem realistischen Blick anzugehen – auch mit dem Wissen, dass wir nicht mit einzelnen Maßnahmen quasi über Nacht zu einer Vorzeigestiftung in Sachen Diversität werden. Aber viele kleine Schritte bringen uns auch vorwärts. So haben wir uns in den letzten Jahren bemüht, unsere Gremien diverser zu machen, mehr Frauen dafür zu gewinnen und altersgemischer zu werden. Hier sind wir schon deutlich vorangekommen, wollen aber weiter diesen Weg gehen.

„Wir haben ein Schutzkonzept zu sexualisierter Gewalt erarbeitet“

Diversität ist natürlich auch unter den rund 90 Mitarbeitenden ein Thema. Wir versuchen auch hier ganz unterschiedliche Talente und Fähigkeiten zusammenzubringen und sie als das anzusehen, was sie sind – ein großer Gewinn für unsere Stiftungsarbeit! Auch deshalb setzen wir bei den Kolleg*innen auf Mitbestimmung, Beteiligung und eine transparente Kommunikation. Neben einer Mitarbeiter*innenvertretung gibt es auch verschiedene, bereichsübergreifende Arbeitsgruppen zu zentralen Entwicklungsthemen wie Digitalisierung oder Nachhaltigkeit. So versuchen wir, verschiedene Blickpunkte auf diese Zukunftsthemen zu berücksichtigen und zusammen Wege zu finden.

Gemeinsam haben wir erarbeitet, wie wir uns verstärkt für demokratische Werte und gegen Rassismus einsetzen können. Ein vielfacher Wunsch war, auch das eigene Verhalten genauer zu reflektieren. Erstmals bieten wir jetzt auch Antidiskriminierungstrainings für die Kolleg*innen an und möchten diese Themen in einem zweiten Schritt auch mit verschiedenen Bausteinen in unsere Förderprogramme integrieren. Bereits im letzten Jahr haben wir zudem ein Schutzkonzept zu sexualisierter Gewalt erarbeitet und alle Kolleg*innen im Umgang mit diesem Thema geschult.

Gab es einen bestimmten Auslöser für die Entscheidung, Ihr Leitbild um die Punkte Diversität, Weltoffenheit und respektvolles Miteinander zu ergänzen? Wie kam es dazu?

Wie viele Menschen beobachten natürlich auch wir mit großer Sorge die gesellschaftlichen Entwicklungen, insbesondere den zunehmenden Populismus, Rassismus und das Erstarken demokratiefeindlicher Kräfte. Es gab schon länger Überlegungen, welchen Beitrag man leisten könnte, um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken.



„Den letzten Anstoß gab der rassistische Anschlag in Hanau“

Den letzten Anstoß, jetzt aktiv zu werden und unsere Vorstellungen und Bemühungen für eine weltoffene Gesellschaft und gegen jede Form der Diskriminierung deutlich auszusprechen, gab der rassistische Anschlag in Hanau im Februar 2020. Auf unserer Mitarbeitendenversammlung am darauffolgenden Tag waren wir uns einig, dass es unabdingbar ist, sich zu positionieren und deutlich zu machen, dass wir für etwas anderes stehen, dass unsere Vorstellung einer toleranten, chancengerechten Gesellschaft eine andere ist.

Auch als eines der 13 Begabtenförderungswerke in Deutschland haben wir uns schon länger mit diesem Thema beschäftigt und im März 2020 zusammen ein [ausführliches Statement](#) zu unserer gemeinsamen Wertebasis veröffentlicht. Die Werke mit ihren ganz unterschiedlichen politischen, religiösen oder weltanschaulichen Hintergründen zeigen in ihrer Zusammenarbeit besonders gut, wie ein respektvolles Miteinander trotz Unterschiedlichkeiten nicht nur funktioniert, sondern vor allem bereichert.

Was raten Sie anderen Stiftungen, die sich in puncto Diversität besser aufstellen möchten? Womit haben Sie angefangen und wie geht es bei Ihnen weiter?

Aus unserer Sicht sind vor allem zwei Punkte wichtig: Man muss irgendwann einfach anfangen und man muss dabei authentisch bleiben. Für uns wäre es nicht der richtige Weg gewesen, der Stiftung ein auf dem Papier entstandenes Diversitätskonzept aufzustülpen. Wir sind eine große Gemeinschaftsinitiative mit gewachsenen Strukturen, zahlreichen Förder*innen, Ehrenamtlichen, Alumni und Geförderten. All diese Stakeholder müssen bei so einem Prozess mitgenommen werden. Die Schritte mögen dann kleiner sein, aber auch authentischer. Und auch hier gilt: Kleine Schritte können Großes anstoßen!

„Es gibt kein Ziel, nach dessen Erreichen man sich ausruhen kann“

Wir versuchen auch immer, aus unserer Arbeit mit jungen Menschen zu lernen, denn für ihre Zukunft setzen wir uns ja ein. Was bewegt sie, welche Themen sind ihnen wichtig? Was können wir daraus für unsere internen Abläufe lernen und womit müssen wir uns noch stärker auseinandersetzen? Es ist wichtig, den Prozess aktiv zu gestalten, denn es gibt sicherlich kein Ziel, nach dessen Erreichen man sich ausruhen kann. Dafür verändern sich die Welt, die Gesellschaft und die Wirtschaft einfach zu schnell.



Vertrauen
Macht
Wirkung

Wir möchten die beschriebenen Wege, die wir eingeschlagen haben, weiter gehen. Und wir möchten vor allem unsere Geförderten und Alumni weiterhin dazu befähigen und ermutigen, sich ehrenamtlich und beruflich für die Gesellschaft zu engagieren und diese aktiv mitzugestalten – mit den Werten im Kopf, die wir mit ihnen teilen. In unserem [Leitbild](#) haben wir diese so formuliert:

„Wir stehen für Eigeninitiative, Unternehmergeist, Engagement und gesellschaftliche Verantwortung. Diese Werte fördern und leben wir. Unser demokratisches Gemeinwesen und die soziale Marktwirtschaft gestalten wir aktiv mit. Als Stiftung, die sich für die nächste Generation einsetzt, ist uns nachhaltiges Handeln wichtig. Wir sehen Diversität als Stärke und treten für Weltoffenheit und ein respektvolles Miteinander ein. Wir positionieren uns gegen Rassismus genauso wie gegen jede andere Art von Diskriminierung.“



Meike Ullrich hat Politikwissenschaft und Nachhaltigkeitsmanagement studiert und arbeitet seit fast zehn Jahren im Kommunikationsbereich der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw). Gemeinsam mit ihren Kolleg*innen setzt sie sich fortlaufend dafür ein, die verschiedenen Stiftungswerte wie Diversität, gesellschaftliche Verantwortung und Weltoffenheit nach innen und außen mit Leben zu füllen.